

Die Pfarochie Dettersdorf (im Fürstenthume Neuß-Schleiz)

umfaßt den Kirchen- und Pfarrort mit dem Fürstl. Kammergute und die dahin eingepfarrten Einzelheiten, Holzmühle, Windmühle und die zum Kammergute gehörende Schäferei und Ziegelei, ingleichen das Filialdorf Pörmiz.

Dettersdorf, auf einer freundlichen und ziemlich fruchtbaren Ebene erbauet, eine halbe Stunde nordwärts von Schleiz entfernt, und von der Kunststraße von Schleiz nach Gera durchschnitten, zählt mit Ausschluß des Fürstl. Kammerguts, des Pfarr- und Schulhauses, so wie der außerhalb des Dorfes gelegenen Einzelheiten, 102 Wohnhäuser, 45 Bauergüter, 4 Handfrohnngüter und 53 Häusler- und Kleinhauslerwohnungen. Die Zahl der Einwohner ist 745, und im Durchschnitt von 10 Jahren kommen aufs Jahr 28 Geborene, 22 Gestorbene, 9 Paar Getraute und 855 Communikanten. Die Begüterten treiben Ackerbau und Viehzucht, die übrigen nähren sich als Maurer und Zimmerleute und die Handarbeiter finden bei den Bürgern in Schleiz Arbeit und Brod.

Ueber die Entstehung dieses Orts giebt weder eine schriftliche Urkunde noch eine mündlich fortgepflanzte Sage einige Auskunft. In den noch jetzt vorhandenen Kirchrechnungen vom Jahre 1460 an findet man Dettersdorf verschieden geschrieben: Ottersdorf, Otterstorf, Otterdorf, und erst vom Jahre 1580 an Dettersdorf.

Durch Brand und Krieg ist Dettersdorf zu wiederholten Malen hart heimgesucht worden. Zur Erntezeit 1706 wurden durch Unvorsichtigkeit 20 Bauergüter und einige Häuslerwohnungen eingäschert; am 28. August zündete ein Blitzstrahl auf der entgegengesetzten Seite das Kammergut, und zwei westlich anstoßende Bauerhöfe wurden mit demselben von den Flammen verzehrt. Am 9. October wurde der französische Marschall, Prinz Murat, vom preussischen General, Grafen Tauenzien, der mit seinem 10.000 Mann starken Chor, Preußen und Sachsen, die Ebene um Dettersdorf besetzt hielt, erwartet und tapfer begrüßt, wobei der alte aber dennoch heldenmüthige Obrist des Dragonerregiments Prinz Johann, Herr v. Hochheimer, von Wunden bedeckt, fiel und am andern Morgen in hiesiger Pfarrwohnung verschied. Sein Leichnam ruht auf hiesigem Friedhofe, und unser allverehrter regierender Fürst, jegliches Verdienst guter und edler Menschen ehrend, hat ihm 1828 ein ehrendes Denkmal setzen lassen.

Unter allen Schreckenstagen, die jemals die friedlichen Bewohner Dettersdorfs erlebt, sind wohl der 9. und 10. October 1806 die denkwürdigsten, wo das französische Armeecorps, welches auf hiesiger Flur ein Lager schlug, sämtliche Einwohner rein ausplünderte, 14 Bauerhäuser und 16 mittlere und kleine Häuser in Asche legte, und somit dem Dorfe einen Verlust von 60 bis 70,000 Thlr. verursachte. 1811 wurde durch ruchlose Hand ein Bauergut, das nordwestlich die alte Kirche umgiebt, in Brand gesteckt, und mit noch zwei angrenzenden andern eingäschert, wobei die Kirche wie durch ein Wunder von den Flammen verschont blieb, indem der heftige Wind im Augenblick, wo das Feuer ausbrach, eine entgegengesetzte Richtung nahm.

Hatten die Einwohner während des französischen Kriegs vor vielen andern Dörfern schon sehr harte und schmerzliche Drangsale zu erdulden gehabt, so mußten sie auch noch endlich die traurigen Folgen desselben ungleich mehr als andere empfinden; denn als nach der Schlacht bei Leipzig ein russisches Lazareth in dem hiesigen geräumigen Fürstl. Landhause eingerichtet worden, und die Verpflegung der Kranken und Verwundeten den Einwohnern übertragen wurde, ergriff der Typhus einen großen Theil derselben, und raffte eine bedeutende Anzahl derselben, besonders viele junge, kräftige Familienväter hinweg, auch der Arzt fiel endlich als Opfer.

Die Kirche, ehedem nur mit sehr wenig schmalen, oberunden Fenstern, ist alt und längst schon baufällig, so daß schon vor 70 Jahren Herr Heinrich XII. den Entschluß faßte, eine neue und zwar da, wo jetzt von seinem würdigen Enkelsohne, dem regierenden Fürsten Herrn Heinrich LXII. sein Vorhaben in Ausführung gebracht worden, bauen zu lassen, aber die Widersegligkeit der Gemeinde verhinderte es. Die Zeit ihrer Erbauung ist nicht mit Gewisheit zu bestimmen, nur in der Chronik des Zeiger Paul Lange ist derselben Erwähnung geschehen. Sie soll 1388 angefangen und 1391 vollendet, am 26. December eingeweiht und die Lorenzkirche genannt worden sein. Obgleich diese Nachrichten an sich wenig Glauben verdienen, so läßt sich

doch, da im Jahre 1649, nach der Versicherung des damals hier amtirenden Pfarrers, Wolfgang Fenda, die Kirchrechnungen von der Filialkirche Pörmiz bis aufs Jahr 1415 zurück noch vorhanden waren, annehmen, daß die Mutterkirche, wenn nicht älter, doch wenigstens der Filialkirche an Alter gleich sein müsse. Die große Verschiedenheit in der Bauart, welche man in derselben wahrnimmt, läßt vermuthen, daß sie anfangs nur eine Kapelle gewesen, an die später das Schiff erst angebauet worden. Im Jahre 1650 ist sie zum Andenken an den Religionsfrieden gemalt worden. Auf dem Chore befindet sich eine alte kleine Orgel, die jedoch nothdürftig ausreicht, den Gesang zu leiten. Die auf dem schönen und dauerhaft gebauten Thurme, welcher seit 1773 erst die Kirche und das Dorf ziert, befindet sich eine Uhr, welche Se. Durchlaucht Herr Heinrich LXII. mit einem Viertelwerke hat vervollkommen lassen, so wie zwei schöne und lieblich tönende Glocken, die 1730 umgegossen und um 2 Ctnr. 73 Pfd. vergrößert worden sind.

Die Große, von ausgezeichnet schönem Tone, 8 Ctnr. 91½ Pfd. schwer, hat im Kranze die Worte:
Soli Deo Gloria. Convoco, laetifico, contristo, teneo coetum.

Auf dem Mantel derselben liest man die Worte:

Deo optimo maximo adnuente Illustrisim. Com. ac Domini Dom. Henrici Prim. Junioris Ruthen. Patriae Patris Clementissimi auspiciis Superinten. Joh. Martin. Alberti Consil. et Praef. Praet. Joh. Gottfr. Böhmio mense Maji anno Jubilaeo MDCCXXX ad hujus templi usus fusa sum a Chr. Salom. Graulichio, Cive Curienti.

Die Kleine, 5 Ctnr. 62 Pfd. an Gewicht, führt im Kranz: Seegne Gott den Neußen Stuhl sammt Haushaltung, Kirch und Schul. Soli Deo Gloria.

und am Mantel:

Ein neues Jubeljahr muß uns auch hier verneuen.
O Gott, laß immerdar das Land in dir sich freuen!
Der frohe Jubelton werd' in beglückten Zeiten
Bei Zions güldnen Weiden auch ferner hier gehört,
Bis dein geliebter Sohn das ganze Weltgebäud' zerstört.

Die Pfarrwohnung ist alt, aber gesund und geräumig. Von ihrer Erbauung ist weder eine mündliche Sage noch eine schriftliche Nachricht vorhanden. Die Pfarrgüter, 20 — 22 Scheffel Dresdener Maas, werden durch Frohndienste von beiden Gemeinden bearbeitet, und die Früchte von denselben eingeerntet und gedroschen, so wie alle hierbei nöthigen Fuhren verrichtet, was als ein wesentlicher Theil der Pfarrbesoldung anzusehen ist, aber leider! in unsern Zeiten eine gesegnete Amtswirksamkeit mehrfach hindert.

Von den vor der Reformation hier angestellt gewesenen Geistlichen sind nur drei namentlich in den Kirchrechnungen unterschrieben gewesen:

- 1) Johannes Ebbsted, 1503.
- 2) Jakoff Wolffart, 1515 und
- 3) Johann Pucklis, 1530. In den Neuß. Reformationen 1533 geschieht seiner Erwähnung, aber keinesweges ehrenvoll. „Johann Pucklis ist ungeschickt befunden worden, hält mit einer Köchin Haus, will die Pfarre übergeben, begehrt einen ziemlichen Abtrag. Hierher ist zum Pfarrer verordnet:

4) „Ern Ularikus Stöfel, guter Lehr; hiervor Pfarrer zu Leuben (Hohenleuben). Lehnherr dieser Pfarre ist der Landcomptur zu Zwesen.“ In der zwischen Stöfel und Pucklis stattgehabten Uebereinkunft ist bemerkt: „Rechtsgenannter Pfarrer von der Leuben stattet dem jetzigen Abtreter der Pfarre Dettersdorf ab 30 Mfl. auf nächst künftige Martini, doch alle Pfarramt sich enthaltend.“ Nach seinem Tode 1554 überkam das Pfarramt

- 5) Ehrhardt Koppe, † 1563.
- 6) Adam Kyber, wurde 1575 nach Göschitz versetzt. Ihm folgte
- 7) Nicolaus Krusius, welcher nur 5 Jahre das Pfarramt verwaltete.
- 8) Paulus Weismüller, † 1596.
- 9) Michael Sartorius, † 1624.
- 10) Esaias Krüger, zuvor 18 Jahre Pfarrer zu Zwögen bei Gera, † 1648.

11) Wolfgang Fenda, zuvor 5½ Jahr Pfarrer zu Eßma, wurde 1663 als Archidiaconus nach Schleiz versetzt.